

Aus der Diskussion auf Bezirksdelegiertenkonferenzen der SED

Potsdam

Kooperative Arbeit auf qualitativ höherer Stufe

Unsere Kooperation „Oehna im Kreis Jüterbog“ gehört zu den insgesamt 4 Kooperationen im Bezirk, die beauftragt sind, vervollkommnete Formen der Arbeit des Kooperationsrates zu erproben. Das heißt, schrittweise dazu überzugehen, die ökonomische und gesellschaftliche Entwicklung in der Kooperation durch den Kooperationsrat als wirtschaftsleitendes Organ mit Hilfe der wirtschaftlichen Rechnungsführung zu leiten und zu planen. Grundbedingung ist: Es muß mehr herauskommen. Wir arbeiten jetzt 15 Jahre unter den Bedingungen der Spezialisierung und der damit verbundenen Arbeitsteilung zwischen Pflanzen- und Tierproduktion. In dieser Zeit ist nicht nur die Produktion fast verdoppelt worden. Wir haben auch die Arbeits- und Lebensbedingungen in unseren Dörfern entscheidend verbessert. Das war möglich, weil wir die Parteibeschlüsse zur Grundlage unserer Arbeit gemacht und damit die strategische Linie unserer Agrarpolitik kontinuierlich verwirklicht haben.

Trotz unserer langjährigen guten Erfahrungen der kooperativen Arbeit, darüber verständigten wir uns in den Parteioorganisationen, sind auch die neuen Anforderungen an die Kooperation nicht im Selbstlauf zu meistern. Darum wurde als erste und wichtigste Aufgabe festgelegt, alle Genossenschaftsbauern mit den Beschlüssen der Parteiführung zur weiteren Entwicklung der Kooperation vertraut zu machen. In der Parteigruppe des Kooperationsrates und in den Mitgliederversammlungen der Grundorganisationen wurden ein gemeinsamer Standpunkt und die notwendigen Argumentationen erarbeitet. Worum ging es dabei vor allem?

Zunächst verständigten wir uns darüber, daß die geforderten neuen Formen der Kooperation nicht Ausdruck einer neuen Agrarpolitik sind. Hier handelt es sich vielmehr um deren weitere Ausgestaltung entsprechend dem erreichten Entwicklungsstand und den inzwischen gewonnenen Erkenntnissen und Erfahrungen. Die Durchsetzung der ökonomischen Strategie der Partei in der Landwirtschaft und der Übergang zum fondssparenden Typ der intensiv erweiterten Reproduktion erfordern, den einheitlichen Reproduktionsprozeß zwischen Pflanzen- und Tierproduktion enger zu gestalten und qualitativ besser zu leiten.

Solche, inhaltlichen Fragen wurden und werden in Brigadeversammlungen, Vorstandssitzungen und den Vollversammlungen behandelt, um von vorn-

herein eine breite Mitwirkung aller Genossenschaftsmitglieder zu sichern.

Wir haben, wie es unsere Art ist, nicht lange gezögert, sondern die inhaltliche Umsetzung des* Politbürobeschlusses vom 18. Oktober 1983 zielstrebig angepackt. Zunächst kam es uns darauf an, die Leistungsziele in der Pflanzen- und Tierproduktion in gegenseitiger Abstimmung gemeinsam festzulegen. Sie werden bestimmt von dem Anliegen, das Höchstmögliche auf dem Feld und im Stall zu erreichen. Dem Beispiel der Kooperation Marxwalde folgend, wollen wir unter unseren Bedingungen eine pflanzliche Bruttoproduktion von 59,78 dt GE/ha LN erzeugen. Das sind 2,66 dt GE über der ursprünglichen staatlichen Kennziffer. Damit werden die staatlichen Aufgaben in der Pflanzenproduktion erfüllt. Für die Tierproduktion wird eine bessere Futtergrundlage aus eigenem Aufkommen geschaffen. Der bezirklichen Aufgabenstellung Rechnung tragend, haben wir in Auswertung unserer Jahreshauptversammlung die Ziele im Wettbewerb nochmals überdacht. Danach wollen wir nicht, wie ursprünglich vorgesehen, bei Getreide 47 dt/ha, sondern 48 dt/ha und bei Kartoffeln nicht 280, sondern 290 dt/ha erreichen. Auch in der tierischen Produktion wird angestrebt, die ursprünglichen Planziele für 1584 zu überbieten.

Eine wichtige Aufgabe, von der die Arbeit des Kooperationsrates bestimmt sein muß, sehen wir in der Förderung der Leistungsentwicklung der einzelnen Partner und, davon abgeleitet, in einer einheitlichen Orientierung zur Vergütung und Prämierung. Hierzu soll vor allem der gemeinsame Leistungsfonds dienen, den wir zielgerichtet an die Produktionssteigerung und die Erfüllung qualitativer Kennziffern binden. Der Leistungsfonds ist in einer solchen Höhe gebildet worden, daß er bis in die Kollektive, ja bis zum einzelnen Mitglied wirkt.

Materielle Stimuli werden dort verstärkt angewandt, wo der größte Nutzen erreicht wird. Hierzu bedarf es noch gründlicher Überlegungen, um auch die richtigen Methoden finden und anwenden zu können. Der weiteren Vervollkommnung der sozialistischen Betriebswirtschaft gilt in diesem Sinne besonderes Augenmerk.

Wir achten darauf, daß die Berührungspunkte in der Produktion und der Ökonomie wie Futterbereitstellung in Menge und Qualität, die Bildung und Anwendung von Vereinbarungspreisen, die Bereitstellung von Stallung und Gülle sowie die gegenseitige Hilfe mit Technik und Arbeitskräften zum Vorteil aller Partner gestaltet werden. Das gilt auch für die Bildung und Verwendung gemeinsamer materieller und finanzieller Fonds der Kooperation, für die Planung und Verwirklichung der abgestimmten Maßnahmen des wissenschaftlich-technischen